

vierteljährlich 4 Mark 80 Bg. ...

Gegründet 1877.



Die heutige Zeit, oder deren Raum 25 Bg. ...

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 29 Druck und Verlag in Altsenfeld. Donnerstag, den 5. Februar. Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Zurückweisung der Auslieferungsliste durch Freiherr v. Lersner.

Berlin, 4. Febr. Die Note, in der die Entente die Auslieferung von etwa 900 Deutschen verlangt, ist von Herrn Millerand gestern dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris, Freiherrn v. Lersner, überreicht worden.

Man kann sich die Tat des Freiherrn v. Lersner nur anerkennen. Es wird sich hoffentlich kein Deutscher finden, welcher der Entente Dankesdienste leistet, denn nur um solche kann es sich handeln.

Die deutsche Presse nimmt einmütig genes die von der Entente verlangte Auslieferung Stellung. Unter der Überschrift 'Die Schande der Entente' schreibt das Berliner Tageblatt: Man kann der Entente nur ernsthaft antworten, daß sie nicht uns, sondern ihren eigenen Bölkern u. ihren eigenen Armeen einen beispiellosen Schimpf, eine kaum tilgbare Schande zugefügt hat.

Die 'Vossische Zeitung' meint, es lasse sich schon jetzt soviel sagen, daß nur ein Volk, das vollkommen auf jedes nationale Existenzrecht zu verzichten beabsichtigt und das jeder nationalen Ehre bar sei, die Hand dazu biete, Soldaten und Diplomaten, die ihrem Vaterland genau so gedient haben, wie es die militärischen und politischen Führer auf der Gegenseite getan hätten, von sich zu stoßen und sie in die Fremde zur Aburteilung zu schicken.

Der 'Berliner Lokalanzeiger' schreibt, die Absicht, nicht Recht zu schaffen, sondern unauflösbliche Schmach über Deutschland zu bringen, gehe aus dem Schriftstück der Entente so klar hervor, daß jeder Einzelne fühle, hier gehe es um den letzten Rest deutscher Ehre.

Die 'Post' sagt, v. Lersner habe aus dem Herzen des ganzen deutschen Volkes heraus gehandelt, wenn er das Schanddokument nicht angenommen habe. Er habe ein Beispiel dafür gegeben, wie jeder Deutsche in dieser Frage zu handeln habe, der Ehre im Herzen und sein Vaterland lieb habe.

Freiherr v. Lersner habe mit seiner Ablehnung, sich als erster in den Schergen dienst der Entente zu stellen, wie die Kreuzzeitung schreibt, das Einzige getan, was er als deutscher Beamter habe tun können.

in dem geschlossenen Widerstand gegen das Unterfangen der Entente.

Im 'Vorwärts' heißt es, das Kabinett habe einstimmig beschlossen, auf dem Standpunkt der Note vom 25. Januar zu beharren. Diese Note gebe nicht Meinungen wieder, sondern stelle Tatsachen fest, die durch Mehrheitsbeschlüsse nicht geändert werden könnten.

Die 'Germania' schreibt: Der Deutsche fühlt sich heute nicht weniger ehrlos. Das mag man in Paris wohl bedenken, wenn man zur letzten Entscheidung kommt. Auch der Ententebezug ist nicht gegen die Folgen des Ueberspannses gefeit.

Die Deutsche Allgem. Ztg. führt aus, daß die Reichsregierung seit Unterzeichnung des Friedensvertrags kein Mittel unversucht gelassen habe, die Unerschütterlichkeit der Auslieferung von Deutschen an fremde Gerichte klarzustellen und eine sowohl den tatsächlichen Verhältnissen als auch den berechtigten Interessen beider Teile gerecht werdende Regelung der Angelegenheit herbeizuführen.

Wie die 'Tägliche Rundschau' ausführt, wird das deutsche Volk vor die härteste Probe gestellt. Es werde aus dieser siegreich hervorzugehen, wenn es lieber Niederträchtiges leiden als Heberträchtiges tun wolle.

Neues vom Tage.

Änderung in den Standesregistern.

Berlin, 4. Febr. Ein neuer Gesetzesentwurf der Reichsregierung sieht vor, daß bei Beurkundungen von Geburten, Heiraten und Sterbefällen die Angabe der Religion weggelassen soll.

Abschluß des Bergarbeitertarifs.

Essen, 4. Febr. Unter Mitwirkung des Reichskommissars Severing ist der Tarifvertrag für den rheinisch-westfälischen Bergbau nun zustande gekommen. Allen über 20 Jahre alten über und unter Tage beschäftigten Arbeitern wird vom 1. Februar ab eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 8 Mark, den jüngeren Arbeitern eine entsprechend geringere gewährt.

Essen, 4. Febr. Der Federverband hat freiwillig eine Summe von rund 12 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, die nach Vereinbarung mit den Gewerkschaften besondere Verwendung zur Erhöhung der Kinderzulage für einen bestimmten Zeitraum finden sollen.

Besteuerung des künftigen Kapitals.

Bern, 4. Febr. Der schweizerische Nationalrat hat mit 75 gegen 69 Stimmen beschlossen, die von Ausländern bei schweizerischen Banken hinterlegten Werte, und zwar Wertpapiere, Edelmetalle, Edelsteine und andere Gegenstände zu besteuern.

Der ungarische Thronkandidat.

Paris, 4. Febr. 'Petit Parisien' erzählt, für den ungarischen Thron sei der Marquis von Cambridge, vormals Herzog von Teck, Schwager König Georgs, in Aussicht genommen. (Es gibt drei Brüder Cambridge, Enkel des Herzogs Alexander von Württemberg (1804 bis 1884) und der Gräfin Rheyde. Der Vater der drei Marquis wurde 1863 vom König von Württemberg zum Herzog von Teck ernannt, ihre Schwester ist die jetzige Königin von England.)

König Georg und andere Mitglieder der englischen Königsfamilie, und nannten sich Marquis von Cambridge, da ihre Mutter eine Schwester des Herzogs von Teck war. Welcher der drei Brüder in Frage kommt ist nicht gesagt; der älteste, Adolf, ist 1868 geboren und war britischer Militärattaché in Wien.

Befestigung der Rheingrenze.

Basel, 4. Febr. Die 'Pres-Information' meldet aus Paris, die französische Regierung werde alle Rheinbrückenköpfe im Elsaß besetzen und zwischen St. Ludwig und Straßburg starke Befestigungswerke anlegen.

Konferenz der Neutralen.

Bern, 4. Febr. Die holländische Regierung hat alle neutralen Staaten zu einer Konferenz am 15. Februar nach dem Haag eingeladen, um über die Frage des im Friedensvertrag von Versailles vorgesehenen internationalen Gerichtshofs zu beraten.

Nordische Ministerkonferenz.

Christiania, 4. Febr. Die Ministerpräsidenten und Minister des Reichs von Schweden und Dänemark sind am 30. Januar in Christiania eingetroffen. Die Verhandlungen haben bereits am Tage der Ankunft begonnen; sie beziehen sich auf den Völkerverbund.

Warentausch.

London, 4. Febr. 'Daily Chronicle' berichtet, in London seien österreichische Industrielle eingetroffen, die für 40 Millionen Pfund Sterling Waren mitgebracht haben. Für diese wollen sie Rohstoffe einkaufen, die sie sonst bei dem Tiefstand des Kronenkurzes nicht kaufen könnten.

Der Krieg im Osten.

Washington, 4. Febr. Admiral Graves benachrichtigte das Kriegsamt, daß die Revolutionäre in Wladiwostok eingezogen seien. Dem Krieg solle ein Ende gemacht werden und das Ausland solle sich nicht länger in die Angelegenheiten des Landes einmischen.

Kopenhagen, 4. Febr. Litwinoff erklärte auf die Frage, ob es richtig sei, daß starke russische Streitkräfte an der polnischen und an der rumänischen Grenze zusammengezogen seien, daß Rußland militärische Maßnahmen getroffen habe, daß es aber kein Wunsch sei, Frieden zu schließen.

Aus Stadt und Land.

Altsenfeld, 5. Februar 1920.

\* Die Beschränkungen des Fernsprech- und Telegraphendienstes werden mit Wirkung vom 10. Februar an allgemein wieder aufgehoben. Der Dienst geht somit hier von 8 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

\* Gaben für die Auslandsdeutschen. Bei den hiesigen Sammelstellen laufen Gaben für die Auslandsdeutschen in erfreulicher Weise ein. Es sei auch an dieser Stelle nochmals an die Notwendigkeit erinnert, den durch den Krieg vielfach um ihre Existenz gebrachten Auslandsdeutschen beizustehen und sie der größten Not zu entheben.

Bildbilder-Vortrag. Dem Ev. Arbeiterverein hat sich in dankenswerter Weise Herr Hauptlehrer Strohm Wörnersberg mit einem Bildbilder-Vortrag über 'Eine Reise um die Erde' für kommenden Sonntag zur Verfügung gestellt; derselbe hat einen großen Teil der Bilder nach Eden Hebbs Reisen um die Erde auf eine Glasplatte gebracht und führt sie uns nun als Bildbilder vor.

Das kleine Schulgesetz wird dem nächst Landtag bei seinem Wiederzusammentritt am 11. Februar zugehen. Die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs betreffen die Erteilung des Religionsunterrichts und die Befreiung davon für Lehrer und Schüler, die Ernennung der Lehrer, die achtjährige Schulpflicht, die Aufhebung des Zwangs der Volksschullehrer zum Kirchenmitglied, die Schulgeld- und Vermittelfreiheit, die Abschaffung der adeligen Schulpatronate, die Belohnung des Unterrichts in der Fortbildungsschule, des Unterrichts der Lehrerinnen und der Ueberstunden, die Zusammenlegung des Kreisrats, die Organisation der Oberschulbehörden.

Abfassung der Lehrkonferenzen. Durch eine Verfügung des württ. Kultusministeriums ist im Einverständnis mit der vorläufigen Lehrerkammer angeordnet worden, daß die bisherigen, vorwiegend der beruflichen Fortbildung der Lehrer dienenden allgemeinen und Sonderkonferenzen abgeschafft werden. Im Bedarfsfall kann die Oberstaatsbehörde die Abhaltung besonderer amtlicher Versammlungen neben der Bezirksschulversammlung anordnen. Die Fortbildung der Lehrer wird der freien Vereinigung in Arbeitsgemeinschaften überlassen. Die jährliche Bezirksschulversammlung wird neu geordnet. Aus jeder Schulgemeinde soll mindestens je eines dem Lehrerrat nicht angehöriges Mitglied des Ortsratsrats anwesend sein.

Wünsche der Landwirte. Im württ. Ernährungsministerium fanden nach dem „Schwarzwald-Volkstakt“ Verhandlungen statt, in denen verschiedene Wünsche der Landwirte vorgebracht wurden. Die Bauern wollen Einfluß haben auf die Gestaltung der Preise für ihre Erzeugnisse und auf den Umfang der Ablieferung. Es wurde vorgeschlagen, daß Besitzer eines Guts bis zu einer gewissen Größe — etwa 3 Hektar — wenn sie eine zahlreiche Familie haben, von jeder Ablieferung befreit sein sollen. Für die Erzeugnisse wurden Mindestpreise gewünscht, die sich durch Teuerungszuschläge der Preisbewegung bei anderen Bedarfsartikeln anpassen. Ernährungsminister Graf ist nach Berlin gereist, um die Anregungen bei den Reichsstellen zu besprechen.

ep. Notzfreie aus Sibirien. In einem Brief aus Omsk schreibt ein deutscher Landsmann: „Ihr dürft nicht hoffen, uns wiederzusehen; denn höchstens 30 Prozent aller Gefangenen in Sibirien werden in ihr Vaterland zurückkehren.“ — Und eine vom „Volkstakt“ zum Schutz der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen“ mitgeteilte Schilderung der grauenhaften Not in den sibirischen Lagern schließt mit den Worten: „Vollständig gebrochen an Seele und Leib gehen wir den Schreden eines neuen Winters entgegen. Will niemand in Europa verstehen oder glauben, daß in Sibirien 260 000 Menschen um ihr Leben kämpfen, in einer Lage, die nicht einmal Tiere ertragen können, Menschen, nichts anderes als nur Menschen, die leben und noch einmal die wiedersehen wollen, die sie lieben? Wir haben keine Hoffnungen mehr, wir haben den Glauben an Gott und die Welt verloren!“

Doppelnormalrate der Steuererklärungen. Bisher war es üblich, daß Steuerpflichtige, die zur Einreichung einer Steuererklärung verpflichtet waren, nur ein Formblatt der von ihnen auszufüllenden Steuererklärung erhielten; damit war für diese Steuerpflichtige die Unannehmlichkeit verbunden, für ihre eigenen Zwecke eine Abschrift der Steuererklärung herstellen zu müssen. Der Reichsminister der Finanzen hat nun angeordnet, daß in Zukunft allen Steuerpflichtigen je zwei Steuererklärungsblätter zugehört werden, von denen das eine für den eigenen Gebrauch des Steuerpflichtigen bestimmt ist.

Neue Personenzüge mit Holz- und Postkassette. Die württ. Eisenbahnverwaltung brüchelt in Dienst stellen. Die neuen Züge kommen an Größe etwa einem neueren zweifachigen Personenzug gleich, sie sind mit einem Mittelgang und mit vollständig geschlossenen Plattformen, nach Art der D-Zug-Züge versehen, haben außer den üblichen Eingangstüren an den beiden Enden noch Türen in der Wagenmitte, und zwar die Holzklasse auf jeder Längsseite zwei, die Postklasse eine. Die Treppen und Türen der üblichen Bauart an den Vorbauten sind zum Einsteigen bestimmt und tragen darum in großen roten Buchstaben außen die Aufschrift „Eingang“ und innen „Rein Ausgang“.

### Leserbriefe

Immer verliert, und nichts erwerben,  
Nacht vor der rechten Zeit verderben;  
Fällen, Praffen und trunke Freud'  
Bringen letztlich trocknes Gezeid.

## Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von D. Hill.

(60. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

Stundenlang war der Freiherr von Lehov unterwegs gewesen, um nach seiner Tochter zu suchen. Jetzt sah er in dumpfer Verzweiflung in seinem Arbeitszimmer, auf den Sohn wartend, der zu Herde auf die Nachbargüter geritten war, um sich persönlich überall zu erkundigen.

Als er auf dem Hofe den Fußsattel des Pferdes vernahm, ging er mit schleppenden Schritten bis an die Treppe hinaus. Jährlich hoffte er, der Sohn möchte wenigstens eine Stunde von Anny bringen; aber da er nun Herberdt langsam und schwerfällig die Treppe hinaufkommen sah, schwand auch diese letzte Hoffnung.

„Nichts“, sagte Herberdt dumpf. „Sie ist nirgendwo gewesen und nirgendwo gesehen worden. Bis auf Hohen-Gälzen bin ich bei allen unseren Nachbarn gewesen. Und überall der gleiche Bescheid.“

Sie gingen in das Arbeitszimmer zurück, und Herberdt, der todmüde war von dem Ritt und von der furchtbaren Aufregung, ließ sich gleich dem Vater in einen Sessel fallen.

„Und du hast gar keine Erklärung für ihr Verschwinden?“ fragte der Freiherr. Herberdt schüttelte nur summen den Kopf.

„Dürft du es nicht für möglich, daß sie von anderer Seite Kenntnis von der Verhaftung Wellentins erhalten hat, und daß sie nach Katenhoop hinübergegangen ist?“

„Ich bin auf Katenhoop gewesen. Dort ist sie nicht gewesen worden.“

Antigehet ist bei den Mittelklassen innen und außen darauf hingewiesen, daß sie zum Aussteigen bestimmt sind. Wegen die Mittelklassen ist ein geräumiger Platz freigehalten. Das rasche Ein- und Aussteigen fördert die planmäßige Abfertigung der Züge. Je zwei solcher Wagen, bei der Holzklasse einer für Raucher, der andere für Nichtraucher, sind nahe aneinander gekuppelt und durch einen kurzen räumigen geschlossenen Uebergang ohne Türen derart miteinander verbunden, daß die Reisenden auch während der Fahrt gefahrlos von dem einen zum anderen Doppelwagen gelangen können. Die zunächst in Betracht kommenden Wagen der Holzklasse werden vorerst als 4. Klasse beschilbert.

Kohlenverschiebungen? Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ wird aus Berlin berichtet, die württembergische Regierung habe einen Transport von 3000 Tonnen Kohlen, die für die württ. Verbraucher bestimmt gewesen seien, von Kornwestheim zum Bodensee fahren lassen, von wo die Kohlen durch einen Händler in die Schweiz verschoben worden seien. Der Händler habe in der Schweiz 125 Franken für die Tonne erhalten und 70 Franken an die württ. Regierung abgeliefert, er hätte also einen Gewinn von 165 000 Franken gemacht. Ferner soll die württ. Eisenbahnverwaltung 3000 Tonnen Dienstkohlen, den Bedarf von drei Tagen, an ein süddeutsches Zementwerk verkauft haben. Die Reichsregierung habe die württ. Regierung um eine Erklärung ersucht. Ueber den angeblichen Kohlenverkauf ist bisher nichts bekannt gewesen. Die württ. Regierung wird ohne Zweifel die Sache klären.

Ueber die Abgabe der Kohlen an das Zementwerk teilt das Südd. Corr.-Bur. mit, daß es sich um eine Ausbittungs- und Notmaßnahme gehandelt habe, um das Weal mit Hunderten von Arbeitern nicht zum Stilllegen zu zwingen.

Simmersfeld, 4. Februar. (Zurückgekehrt.) Am vergangenen Montag kehrte zur größten Freude seiner Angehörigen der Sohn des Bauern Martin Theurer, Christian Theurer, aus franz. Gefangenschaft zurück. Seit September 1914 schmachtet er in Feindesland. Obwohl er vielfach auf Bauernhöfen beschäftigt war, wußte er doch und besonders auch im letzten Jahr, die Qualen und Leiden der Gefangenschaft recht bitterkosten. Möge ihm nun die Heimat das bieten, was er in den annähernd 5 1/2 Jahren als unschuldig Gefangener verschmerzen mußte. Jam Gruß brachte die jungen Leute dem Zurückgekehrten ein herzgrifflendes Gländchen, für das der selbe in bewegten Worten dankte. Ein herzliches „Gruß Gott“ dem zurückgekehrten Bürger. B.

Walzgrafenweiler, 2. Febr. (Prämierung.) Bei der in Freudenstadt abgehaltenen Gessügel- und Kaninchenausstellung erhielt für Gessügel Dettling hier einen 1., 2. und 3. Preis, sowie eine lobende Anerkennung. Max Herzogweiler erhielt einen 2. Preis und eine lobende Anerkennung.

Calw, 4. Febr. (Vom Waldbesitzerverband.) Am Montag fand hier im Bad. Hof. eine Versammlung des Bezirksvereins der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten, sowie von Vertretern der Staats- und Gemeindeförderung, sowie von Privatwaldbesitzern statt, bei welcher der Geschäftsführer des württ. Waldbesitzerverbandes, Forstmann Dammert-Stuttgart, einen Vortrag über Langholzwirtschaft und Holzverteilung und über die Tätigkeit des württ. Waldbesitzerverbandes hielt. — Eine Anfrage, wie es mit der Holzabgabe an die Entente stehe, wurde dahin beantwortet, daß hierüber bis jetzt nichts bekannt sei, es scheint, daß Frankreich und Belgien ihren Bedarf an Holz auf andere, billigere Weise eingedeckt haben, dagegen werde die Abgabe von Waldbäumen ausgeführt werden müssen.

Freudenstadt, 3. Febr. (Ernennung.) Durch Entschlichung des Staatspräsidenten ist Oberpostsekretär Diffe-

lin, der nach Saugan ernannt war, aber in Freudenstadt antwortete, zum Postmeister in Schramberg ernannt worden.

Herrenberg, 3. Febr. (Rein Viehmarkt.) Wegen der sich immer mehr ankündenden Maul- und Alexerseeche wird der am 17. d. Mts. in Herrenberg fällige Viehmarkt nicht abgehalten. Tagegen findet der Schweinemarkt statt.

Stuttgart, 4. Febr. (Straßenverlegung.) Die Stadtverwaltung beabsichtigt, die Waiblinger Straße in Cannstatt zu verlegen, damit der gefährliche schienenartige Uebergang über die Remstalbahn vermieden werden kann. Die geplante Unterführung wird eine Breite von 19 Meter haben. Für den Personenverkehr wird im Zug des bisherigen Straßens in der Nähe des Ueberganges ein Fußsteig über die Bahn angelegt. Die Kosten werden ohne Grundentwerf auf rund 1 1/2 Mill. M. veranschlagt, wovon der Staat 80 000 M. übernimmt.

Stuttgart, 4. Febr. (Lohnbewegung.) Die Schuhmachergehilfen Stuttgarts haben den Tarifvertrag zum 1. März gekündigt und bis zum Abschluß eines neuen Tarifs auf die geltenden Lohnsätze ab 1. Febr. eine 100prozentige Lohnerhöhung gefordert.

Stuttgart, 4. Febr. (Schleichhandel.) Innerhalb 10 Stunden beschlagnahmten dieser Tage die Streifen der Polizeiwache auf den Hauptstraßen um Stuttgart: 1 Zentner Weizen, 35 Zentner Kartoffeln, 200 Zentner Mehl und ein lebendes Schwein.

Neuenbürg, 4. Febr. (Abzug der Sicherheitsstruppen.) Nachdem auch die Gemeinden Feldheim und Pfalzweiler ihrer Milchlieferungsspflicht nachkommen wurden die daselbst untergebrachten Sicherheitsstruppen zurückgezogen.

Herrenald, 4. Febr. (Besitzwechsel.) Das Schwarzwald-Hotel zum „Sternen“, das der Brauerei Prinz-Karlstraße gehört und von Hotelier Wagner geführt wird, ging durch Kauf an Frau S. Michel über. Der Kaufpreis soll 480 000 M. betragen.

Mergentheim, 4. Jan. (Die armen Jigener.) Ein Handelsmann ging dieser Tage nach Gold und Silber hanfieren. Dabei sprach er in Imßingen auch an drei Jigenerwagen vor, die am Wassergraben standen. Die Jigener waren im Besitz von 1500 M. in Gold. Sie verkauften das 20 Markstück um den Preis von 320 M.

Vorbachzimmer DM. Mergentheim, 4. Febr. (Sofundene Diebesbeute.) In unmittelbarer Nähe des hiesigen Bahnhofs fand man, in einer Dohle versteckt, für rund 35 000 Mark Fuchs-, Hiegen- und andere Felle, die auf dem Bahnhof in Niederstetten gestohlen wurden.

### Gerichtssaal.

Stuttgart, 2. Febr. (Schwurgericht.) Der bei der Tiefbaufirma Züblin u. Co. in Stuttgart angestellte Bauarbeiter Albert Hof von Redarhausen wußte, daß die Firma wäentlich durch den Bauarbeiter Hans Bette den Lohn für 200 Arbeiter nach der Baustelle Holzheim bei Göttingen bringen ließ. Hof beredete 4 Arbeiter, den Bette zu überfallen und das Geld zu rauben. Die Tat wurde am 7. August abends ausgeführt. Das Schwurgericht verurteilte nun den Schlosser Gottlob Lehr von Redarhausen zu 3 Jahren, 3 Monaten, den Schlosser Otto Bafede von Stuttgart zu 3 Jahren, den Mechaniker Gottlob Bärtle von Detschelbronn zu 3 Jahren 6 Monaten, den Hof zu 4 Monaten 15 Tagen Gefängnis, außerdem Lehr und Bafede zu 3 Jahren, Bärtle zu 5 Jahren Ehrverlust. Der weitere Angeklagte Kemmer ist flüchtig.

„Und Wellentins? War er noch da?“  
„Nein! — Er ist am Nachmittag schon fortgebracht worden — nach Kofod.“

Erregt sprang der Freiherr auf.  
„So wird sie ihn nachgeholt sein! — Einer von uns beiden — du oder ich — muß sofort nach Kofod. Wer weiß, was das Rädel für Gesichten macht.“

Aber Herberdt drückte ihn sanft auf den Sitz zurück.  
„Ich habe von Camerow aus telephonisch in Wustrom angefragt, lieber Vater! Der Hafenbeamte hat jeden gesehen, der das letzte Schiff betreten hat. Anny war nicht darunter, wohl aber Wellentins.“

„So wird sie sich einen Wagen nach Ribnitz genommen haben — oder ein Boot — was weiß ich! Es gibt tausend Möglichkeiten für sie, nach Ribnitz und von da nach Kofod zu gelangen. — Ich bleibe dabei: einer von uns muß unbedingt nach Kofod.“

„Eine Frage, lieber Vater: Hast du ihr je davon gesprochen, daß du Wellentins Besatz abgesehen hast?“  
„Ich weiß nicht — vielleicht — es ist nicht unmöglich. Aber was hat das für eine Bedeutung?“

„Es gibt noch eine andere Erklärung für Annys Verschwinden: daß sie auf eigene Faust irgend etwas hat unternehmen wollen, um Wellentins Unschuld zu erweisen. Was das gewesen sein kann, weiß ich natürlich auch nicht; aber die Möglichkeit ist doch keineswegs von der Hand zu weisen.“

„Wo aber sollte man sie in diesem Falle suchen?“

Darauf wußte Herberdt keine Antwort. Der Freiherr nahm ein Kursbuch zur Hand und blätterte darin.  
„Der erste Zug nach Kofod geht um 5 — wenn du „Apollon“ reitest, kommst du noch hin“, sagte er kurz. „Nimm das Motorboot, zahle jeden Preis, den sie fordern sollten. Und wenn du in Kofod etwas erfahren solltest, telegraphiere mir auf der Stelle.“

Herberdt wollte Einwendungen machen, aber der Freiherr entsetzte sie mit der kühnen Erklärung, daß er selbst fahren würde, wenn Herberdt es verweigerte. Da gab es schweren Herzens den Befehl, „Apollon“ zu horten; und eine Viertelstunde später sprang er in die Nacht hinaus.

### 22. Kapitel.

Als der Diener de Guérin Wellentins von Lehov gemeldet hatte, war der Baron in grenzenloser Bestürzung erregt. Nicht war er auf Wellentins ausgetreten und hatte ihn

gebietlich zugelüftet, er solle sich durch das Nebenzimmer in die Bibliothek begeben; als dann die Tür hinter dem Forstausseher, der durch den Besuch nicht weniger überrascht schien als der Franzose, zugefallen war, wandte sich Guérin gegen den Diener.

„Führen Sie das gnädige Fräulein herein!“ sagte er. Und dann rühte er sich ein paar Augenblicke in dem Zimmer zu recht, wie wenn er sich auf diese Weise auf den Empfang des jungen Mädchens vorbereiten wollte.

„Als sie dann mit einem Gesicht, das in Blut gehandelt schien, auf der Schwelle stand, ging er ihr ein paar Schritte entgegen und machte ihr eine tiefe, ehrfurchtsvolle Verbeugung. „Mein liebes gnädiges Fräulein — welche hohe Ehre!“ sagte er. „Darf ich hoffen, daß Sie gekommen sind, weil ich Ihnen irgend einen Dienst erweisen kann?“

Er rühte ihr einen Sessel zurecht, und Anny setzte sich. „Es — es ist wohl sehr ungeschicklich“, brachte sie milde hervor. „Aber ich wußte mir nicht mehr anders zu helfen. Ich wollte Sie in der Tat um eine große Gefälligkeit bitten.“

„Selbstverständlich haben gnädiges Fräulein nur zu befehlen!“

Aus dem kleinen Täschchen, das sie in der Hand gehalten, nahm Anny einen kleinen, in Seidenpapier eingeschlagenen Gegenstand, den sie von seinen Hüllen befreite. Es war ein großer, an der einen Seite ein wenig angefangener Hirschhornknauf, den sie dem Baron überreichte.

De Guérin wußte nicht recht, was er damit beginnen sollte, und drehte ihn verlegen in der Hand.

„Ein bizarrer Knopf!“ sagte er, nur um eben etwas zu sagen. „Es gehört ein — weitwirdiger Beschmaad dazu, diese Dinger zu tragen.“

„Wissen Sie nicht, Herr Baron, was solche Knöpfe trägt?“ De Guérin blühte immer vermunterter dazwischen.

„Allerdings nicht — ich kann mich nicht erinnern, sie vor dem schon einmal gesehen zu haben.“

„Auch nicht an der Kleidung eines Ihrer Bediensteten, Herr Baron?“

Der Ausdruck der Verwunderung wich mit einem Schlage aus den Gesichtszügen des Barons, um einer sehr gespannten Miene Platz zu machen.

Fortsetzung folgt.

**Prozess Erzberger—Helfferich.**

Berlin, 3. Febr.

Der Rechtsbeistand Erzbergers, v. Gordon, erklärt, Erzberger sei an den Serummwerken nicht mit einem Pfennig beteiligt. Ein Erfunder habe Erzberger mitgeteilt, daß er ein Keuchhustenmittel entdeckt habe, und Erzberger habe sich an mehrere Zentrumsmitglieder gewandt, um sie für die Sache zu interessieren. Jeder der Doren zeichnete einen Betrag von einigen tausend Mark. Ein Gewinn sei nicht gemacht worden.

Der Vertreter der sächsischen Serummwerke befandete als Zeuge, daß die Werke auf Vorleistung bei der Reichszuckerstelle dreiviertel Zentner Zucker im Monat erhalten hätten.

Prof. Dr. Jucenad erklärt als Gutachter der Binpodin-Präparate, er habe gleichzeitig mit diesem Auftrag ein Schreiben Erzbergers erhalten, das Binpodin als ausgezeichnetes Mittel bezeichnete und mit dem Hinweis auf eine Anlage dem darin geäußerten Wunsch zu entsprechen bat. Die Anlage bestand aus einem Schreiben der Serummwerke an Erzberger, worin sie dessen Einwilligung bei ihrer Bitte um Zuerkennung erbat.

Der Direktor der Sächsischen Serummwerke bestätigt, daß nie eine Rückergütung an die Binpodingefellschaft bezahlt worden sei. Erzberger sei für die Serummwerke in keiner Weise geschäftlich tätig gewesen. Als die Tatsache zur Sprache kam, daß Erzberger keine beiden Anteilscheine über Rennwert verkauft habe, erklärt der Zeuge auf Befragen des Vorsitzenden, daß Erzberger keinerlei Vorteile hatte, die nicht durch die Sache bedingt waren.

**Bermischtes.**

Der Dichter Carl Schönherr hat den ihm verliehenen Grillparzer-Preis zur Forderung des Glucks der Wiener Kinder bestimmt.

**Bauschlager Neubau.** In Freudenstadt muß ein mehrstöckiges Gebäude, das eben erst im Rohbau fertiggestellt ist, wieder abgebrochen werden, da es einwurzeln droht. Es hat einen Materialwert von 100 000 Mark.

**Wahnsinnige Holzpreise.** Bei der Holzversteigerung des Forstamts Günzburg wurden für einen Eichenstamm, der knapp 2 Kubikmeter hielt, 10 000 M. bezahlt.

**Das Papierformat.** In einer Besprechung von Interessenten im Reichswirtschaftsministerium über eine Normalgröße des Geschäftspapiers sprachen sich die Hersteller entschieden gegen das Einheitsformat aus, während die Vertreter der verbrauchenden Geschäftsbetriebe ein solches wünschten. Nach einer erregten Aussprache verließen die Hersteller die Sitzung. Das Ministerium hat keine Entscheidung getroffen, sondern nur die Begründung der beiderseitigen Wünsche zur Kenntnis genommen.

**Güterraub.** Wie die Pol. parlament. Nachrichten mitteilen, hat die französische Regierung die Besitzungen des Kaisers in Lothringen, Uvville und Les Meudis dem Staatsbesitz einverleibt.

**Die widerrechtliche Führung des Adelstitels** ist nach einem Urteil einer Berliner Strafkammer nicht mehr strafbar, außer wenn der Titel im Verkehr mit Behörden oder juristisch gebraucht werden sollte.

**Die Fußbarkleiste in München** hat im Monat Januar 632 837 M. eingebracht, gegen 420 000 M. im Dezember. Dabei meldet das Lebensministerium, daß München vor einer Hungersnot stehe, da alle Lebensmittel nur noch für wenige Tage reichen.

Sommerzeit. In Frankreich wird die Sommerzeit in diesem Jahre wieder eingeführt.

**Der Achtstundentag.** Die Einführung des Achtstundentags für die Industriearbeit in Deutschland durch Gesetz vom 23. November 1918 hat nach einer Mitteilung des „Reichsarbeitsblatts“ für eine Reihe von Staaten bahnbrechend gewirkt. Während der Achtstundentag vorher nur in Rußland und Finnland bestand, wurde er nun innerhalb einiger Wochen in Deutsch-Oesterreich, der Tschecho-Slowakei und dem Südslawischen Staat eingeführt. In Schweden soll er am 1. Juli 1920 in Kraft treten, um zunächst einmal bis zum 31. Dezember 1923 zu gelten. In Norwegen und Frankreich sind in den ersten Monaten 1919 Gesetzesvorlagen über den Achtstundentag von Kammer und Senat angenommen worden, neuerdings auch in Spanien und von der niederländischen Ersten Kammer. In Dänemark hat die vom Ministerium schon im November 1918 angenommene Vorlage die gesetzgebenden Körperschaften noch nicht passiert. Italien hat den Achtstundentag in der Schwermetall-Industrie, im Maschinen- und Schiffbau und in der Textilindustrie verwirklicht. In Großbritannien besteht er im Bergbau gesetzlich seit 1908, in den Eisen- und Stahlwerken seit 1906, bei den Eisenbahnen seit 1. Februar 1919, die von der Regierung am 27. Februar 1919 einberufene Landesindustriekonferenz hat sich für eine wöchentliche Arbeitszeit von 48 Stunden ausgesprochen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben den Achtstundentag für Bergleute und Eisenbahner seit September 1916, für Eisen- und Stahlarbeiter seit 1918, eine Reihe von Bundesstaaten für Frauen, Mexiko und Uruguay führten ihn 1917 ein, Australien und Neuseeland bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts.

**Das Flugwild.** Nach der Statistik werden von Rebhühnern jährlich 4 Millionen Stück geschossen. Den zweiten Platz nehmen die Wachteln mit 400 000 Stück ein, dann kommen die Fasanen mit 300 000 Stück, die Wachelt mit 150 000 Stück, die Bekasinen mit 80 000 Stück, die Waldjähne mit 65 000 Stück, die Zahl der Auer-, Vitz- und Gafelhühner beträgt zusammen etwa 15 000. Die geringste Zahl weisen die Trappen, das Großwild unter den Vögeln, auf, etwa 1200 Stück.

**Legte Nachrichten.**

**WTA. Berlin, 4. Febr.** Der Sienerausschuß der Nationalversammlung begann mit der Beratung des Entwurfs des Landeshaushalts. Reichsfinanzminister Erzberger nahm zum ersten Mal nach dem Attentat an der Sitzung teil.

**WTA. Berlin, 4. Febr.** Die Reichsregierung hat sich in ihrer heutigen Sitzung mit der durch das Bekanntwerden der Auslieferungsliste geschaffenen Lage beschäftigt. Durch die Weigerung des Herrn v. Versner, Note und Liste entgegenzunehmen, ist sie allerdings vorerst noch nicht im Besitz der beiden Schriftstücke, jedoch haben die Botschafter, die auf der Grundlage der inoffiziell bekannt gewordenen Liste statifanden, volle Einmütigkeit darüber ergeben, daß an dem Standpunkt, der aus der am 25. Januar in Paris überreichten und inzwischen veröffentlichten Note ersichtlich ist, unter allen Umständen festzuhalten sei. Die Reichsregierung hat schon bei Unterzeichnung des Friedensvertrags keinerlei Zweifel darüber gelassen, daß die Durchführung der verlangten Auslieferung unumgänglich ist. Diese Überzeugung, die sie mit der übergroßen Mehrheit des deutschen Volkes ohne Unterschied der Partei teilt, wird sie bei den weiter notwendig werden Maßnahmen und Verhandlungen leiten.

**WTA. Paris, 5. Febr.** Feilherz v. Versner hat Paris Mittwoch abend 10 Uhr verlassen.

**WTA. Paris, 5. Febr.** Mittwoch Nachmittag beschäftigte man sich in den Wandelgängen des Palais Bourbon mit der durch die unerwartete Abreise des Feilherz v. Versner geschaffenen Lage. Aus Erklärungen, die Millerand einigen Parlamentariern abgab, geht hervor, daß dieser Akt nur als aus eigenem Antrieb erfolgte Manifestation eines Beamten ausgelegt werden müsse, dessen Demission die von den Alliierten verfolgte Aktion nicht unterbrechen werde. Das Schreiben, dessen Übermittlung an seine Regierung v. Versner verweigert habe, werde daher mit der Liste der Beschuldigten direkt in Berlin übergeben werden.

**WTA. Paris, 4. Febr.** (Havas.) Die Abendblätter besprechen das Verhalten des Feilherz v. Versner, indem sie die Schwere des Zwischenfalls hervorheben und der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß die Alliierten sich durch dieses Manöver nicht irritieren lassen werden, und von der deutschen Regierung die volle Erfüllung ihrer feierlich eingegangenen Verpflichtungen verlangen.

**WTA. Paris, 4. Febr.** Die Vorkonferenz trat heute Vormittag unter dem Vorsitz von Millerand zusammen. Sie nahm Kenntnis von dem Schreiben Versners und die Antwort über die zu erteilende Antwort. Ferner wurde die Frage besprochen, auf welchem Wege der deutschen Regierung das Dokument überreicht werden könnte, dessen Weiterleitung v. Versner ausgeschlagen hat. Wahrscheinlich wird man sich des französischen Geschäftsträgers in Berlin bedienen. Die Vorkonferenz beschäftigte sich am Nachmittag mit der nämlichen Frage. Das Schreiben v. Versners und die Antwort der Alliierten werden voraussichtlich heute Abend veröffentlicht werden.

**WTA. Berlin, 5. Febr.** (Priv.-Tel.) Die von den hiesigen Morgenblättern veröffentlichte, vielfach verstümmelte Liste der von den Alliierten der Kriegsverbrechen beschuldigten Deutschen enthält u. a. folgende mit einiger Sicherheit festzustellende Namen: Herzog Albrecht v. Württemberg, Sigl v. Arnim, Prinz Rupprecht v. Bayern, vier Herren v. Below, darunter Otto v. Below, Graf Bernstorff, v. Biesler, v. Bethmann-Hollweg, Otto v. Bismarck, E. v. Capelle, Graf Garwer, v. Deimling, Drummel, Kemal Pascha, Guber Pascha, Prinz Ernst v. Sachsen, Freiherr v. Jollenhausen, v. Jollenhausen, v. Gallwitz, v. Gersdorff, v. Gemmingen, Albrecht v. Glasenapp, Graf Häfeler, v. Hausen, v. Daniel, Großherzog v. Hessen, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Prinz August v. Hohenzollern, Prinz Eitel Friedrich von Hohenzollern, Kronprinz Friedrich Wilhelm, Prinz Oskar v. Hohenzollern, Prinz Friedrich v. Preußen, v. Ingersohl, v. Kint, v. Köstner, v. Koch, General Ludendorff, Generalfeldmarschall v. Mackensen, Herzog v. Mecklenburg, v. Nolte, Reinhold Scheer, Talaat Pascha, v. Tirpitz, v. Trotha, Tschiff v. Tschirpe, Graf Waldersee, Zimmermann.

**WTA. Berlin, 4. Febr.** Der Oberbefehlshaber Roske erläßt folgende

**Ausgabe:**

Die Würde bewahren! So groß auch auch die Erregung in der Bevölkerung wegen des Auslieferungsbefehls der Entente-Regierungen ist, muß doch der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß von jedermann die gebotene Würde auch insofern bewahrt wird, daß jede Forderung von Mitgliedern der fremdländischen Kommissionen und militärischen Missionen unterbleibt, sobald sie nicht genügt, weitergehende Schutzmaßnahmen zu treffen.

Der Oberbefehlshaber (gez.): Roske.

Berlin, den 5. Februar 1920.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baer. Druck und Verlag der W. Meißner'schen Buchdruckerei, Altona.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

In Sulz ist in einem Gehöft die Pferderäude ausgebrochen.

Kagold, den 3. Februar 1920. Oberamt: Müng.

**Feuerfeste Backofenherdplatten**  
**Normalsteine**  
**Plättchen**  
 in allen gangbaren Stärken  
**Feuerfeste Erde**  
 empfehlen  
**Bech & Ziegler, S. Schneiders Nachf.**  
 Altensteig, Telefon 9.

Zwei  
  
**Zug-Ochsen**  
 steht dem Verkauf aus  
 wer? — sagt die Expedition dieses Blattes.

Altensteig-Stadt.  
**Reparations-Bauholz.**  
 Ansprüche auf Entschädigung für Reparationsbauholz mollen am Freitag, den 6. ds. Mts., nachm. 5—6 Uhr bei der Stadtpflege angemeldet werden.  
 Stadtpflege.

**Ebhausen.**  
 Bringe folgendes zum Verkauf:  
 zwei schöne vollständige  
**Betten**  
 für Brautleute passend, ein einzelnes  
**Bett**  
 eine schön polierte  
**Kommode**  
 ein neuer grüner  
**Blüschdivan**  
 (Friedensware), zwei  
**Schränke**  
 darunter ein eintüriger, sowie  
**Tische und Sessel**  
**Albertine Barth, z. Linde**  
 Telefon Nr. 18.

**Geschäftseröffnung und -Empfehlung.**  
 Den verehrlichen Waldbesitzern und Bewohnern der Umgebung von Poppeltal zeige ich hiermit an, daß ich das Sägewerk Poppeltal käuflich erworben habe und empfehle mich in  
**An- u. Verkauf von Rundhölzern u. Schnittwaren, sowie für Lohnschnitt,**  
 bei reeller, guter Bedienung und mäßigen Preisen.  
 Es bittet um geneigten Zuspruch.  
 Hochachtungsvoll:  
**Carl Schmid.**  
**Poppeltal,** den 4. Februar 1920.  
 (Wübbab)  
 Pfalzgrafenweiler.  
 Am Sonntag, den 8. Februar 1920  
 **große Hundebörse**  
 im „Engel“.

## Gewerbe-Verein Altensteig.

Am Donnerstag, den 5. Febr., abends 8 Uhr im Gasthaus zur Traube hier

# Vortrag

von Herrn Sportkassier Walz hier, über:

„Die beiden Kriegsabgabegesetze vom Vermögenswachs u. Mehreinkommen“

Dieser ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

## Ev. Arbeiterverein Altensteig.

Zu Gunsten der Auslandsdeutschen veranstalten wir am nächsten Sonntag, 8. Febr. im „Grünen Baum“ einen

## Lichtbilder-Vortrag

über „Eine Reise um die Erde“ nach Soen Hobins Reisen von Pol zu Pol, von Herrn Strohm-Brünersberg, wozu jedermann freundlichst einladet

der Ausschuss.

Saalöffnung 7 Uhr. Beginn 7 1/2 Uhr.  
Eintritt für Nichtmitglieder nicht unter 1 Mk.  
Referierte Plätze im Vorkauf b. Hans Schmidt  
Sperre: 3 Mk. Erster Platz: 2 Mk.  
Mitglieder im Vorkauf die Hälfte.

Zu Gunsten der Auslandsdeutschen.

Blaubeurer Dung - Kalk  
Feldergips  
Kainit, feinste Mahlung  
Kali - Salz

empfehlen

Veeh u. Ziegler  
G. Schneiders Nachfolger  
Altensteig, Telephon Nr. 9.

## Ia. holländisches Leinöl und Leinöl-Firnis

famliche frischfertige  
Delfarben u. Lacke  
für Innen u. Außen-Anstriche

## Ia. Fußbodenlacke u. Farben in Kilo - Dosen

Ia. Bodenwachs  
weiß und gelb

## Ia. Bodenöl

Ia. Möbellack, Mat-  
tierungen u. Polituren

empfehlen in Friedensqualität  
jedes Quantum und äußerst  
preiswert

## R. Ungerer, Nagold.

## Im Blut

legt unsere Gesundheit! Drum  
nehmen Sie Ihre Verstopfung nicht  
leicht! Sie ist Schuld an Aus-  
scheidung mit gefährlichem Ausgange. Nur  
Dorbrung empf. echt Kaninas-Blut-  
reinigungsmittel, das wirkt Wunder  
u. darf bei heft. Entzünd. in kein-  
denz fehlen. 3 V. 6 W.

Sanitasverlag Heidelberg 116

Forstamt Klosterreichenbach.

## Nadelstamm- Holzverkauf.

Am Donnerstag, den  
12. Februar 1920, vormitt.  
11 Uhr in der Sonne in  
Klosterreichenbach aus Staats-  
wald sämtlicher Gärten 1519  
Fichten, 904 Tann. mit Fm.  
Langholz: 751 I., 779 II.,  
660 III., 287 IV., 116 V.  
und 19 VI. Kl. Sägholz:  
79 I. und 53 II. Kl. Ver-  
zeichnisse von der Forst-  
direktion, G.F.H. in Stuttgart.

Altensteig-Stadt.

Abgabe des

## Monats- Zuckers

für Januar/Februar  
am Freitag, den 6. d. Mts.  
von morgens 8 Uhr ab (pro  
Kopf 650 Gr.) bei Beck,  
Bähler und Burghard.  
Den 5. Febr. 1920.

Stadtschulth.-Amt.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:



grünliche Heringe  
Bismarck-Heringe  
Delikatess-Heringe  
Norweg. Salz-Heringe  
Bohner u. Milchher-  
ing. Del-Sardinen

## Salz- und Essig-Gurken

bei  
Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Sprengmittel

## Koronit

ist wieder zu haben bei  
Paul Beck.

Altensteig.

## Emaill- Schilder

für die verschiedensten  
Zwecke in allen Formen,  
Größen und Schriftar-  
ten. Gangbare Schilder  
ab Lager, liefert

Lorenz Luz jr.  
Telefon Nr. 46.

Altensteig.

Diesiger Angestellter sucht  
möbliertes

## Zimmer.

Angebote an Schwarz-  
wald-Drogerie.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

## Pferde- Knecht

kann sofort oder in 14 Ta-  
gen eintreten.

## Ritus z. Löwen Beseufel.

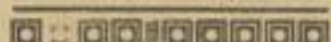
Beneck.

Einen Wurf sehr schöner, starke,  
an das Fressen gewöhnte



verkauft am Samstag, mit  
1 Uhr

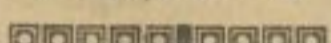
Karl Weik  
unserer Mühle.



Gute

## Schmierseife

offen u. in Eimern empfiehlt  
Schwarzwald-Drogerie  
Altensteig



## Verloren

ging am Dienstag vom Hof-  
fenteich bis Doktors Gasse  
ein Pichel.

Der ehrliche Finder wird  
gebeten, denselben bei Käser  
Hof bei der Turnhalle ab-  
zugeben.

Am Lichtmessfeiertag ging  
auf dem Bahnhof in Alten-  
steig eine

## Geldmappe

mit Inhalt verloren.

Der Finder wird gebeten,  
dieselbe gegen Belohnung in  
der Bahnhof-Restauran-  
tion abzugeben.

## Silbergeld!

kaufe ich jedes Quantum.  
Für M. — 50 zahle M. 5.—  
" 1. — 10. —  
" 2. — 20. —  
" 3. — 30. —  
" 5. — 50. —

Erbitte Sendungen unter  
Nachnahme u. die Rechnung  
extra zu senden.

Eugen Jahn, Pforzheim  
Hj.-Fabrik, Galwerstr. 77

## Verlaufen

hat sich meine  
Dobermann-Rüde  
(Luz). Bitte denselben gegen  
Belohnung abzugeben oder  
mir Nachricht zukommen zu  
lassen

## Paul Schar

Pfrendorf, Post Emmingen.  
Vor Ankauf wird gewarnt!

Das

## Roth-Buch

von Luise Gailen  
ist zu haben in der  
W. Rieker'schen Buch.

Altensteig.

Frisch eingetroffen von  
Heinr. Oldenkott & Co. sen.  
Neck am Rhein

## feinste Rauchtabelle

Riepenkerl diamant	1/2 Paket	Mk. 5.50
" braun	1/2 "	4.—
Madastra gold	1/2 "	3.30
" Silber	1/2 "	2.60
Wapru-Tabak	1/2 "	2.50

bei

C. W. Luz Nachfolger  
Fritz Bühler jr.

## Willkommen in der Heimat!

Zuschriften für heimkehrende Kriegsfessene  
empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Statt jeder besonderen Einladung!

Altensteig-Enztal.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kannte zu unserer am

Samstag, den 7. Februar 1920  
in unserem Gasthaus z. Firsch in Enztal  
stattfindenden Hochzeitfeier freundlichst einzuladen.

Martin Günthner Sohn des Martin Günthner, Fuhr- werksbesitzer, Altensteig.	Kath. Raft geb. Frey Tochter des Christian Frey Bauers in Brömbach.
---	--

Ausgang um 12 Uhr.

Statt Karten!

Beuren.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben  
wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 10. Februar 1920  
in das Gasth. zum Anker in Zimmersfeld  
freundlichst einzuladen.

Michael Kalmbach Sohn des Mich. Kalmbach Bauers in Beuren.	Christine Seeger Tochter des Friedr. Seeger Bauers in Beuren.
---	--

Ausgang um 12 Uhr in Zimmersfeld.

## Mk. 50 000

auch in kleineren Beträgen von flottgehendem  
Geschäft gegen gute Sicherheit u. hohe Verzinsung  
gesucht.

Offerten unter Chiffre J. 50 an die Exp.  
dieses Blattes.